

Der Postplatz erhält ein neues und vor allem schöneres Gesicht

TEXT UND BILD: PETER DE JONG

Im Zuge der Neugestaltung der oberen Bahnhofstrasse erfährt auch der Postplatz, der wichtigste Verkehrsknoten der Innenstadt, in den nächsten Monaten eine Aufwertung. Gestalterisch auffällig: Der Kreisverkehr wird aufgehoben, der Raum für die Fussgänger vergrössert.

Zügig soll die Umgestaltung der oberen Bahnhofstrasse und des Postplatzes über die Bühne gehen. Ende August, einen Tag nach dem Churer Fest, sind die Baumaschinen aufgefahren. «Wir geben Gas», sagt Stadtrat Tom Leibundgut. Tatsächlich: Nach der Quaderstrasse und dem Alexanderplatz erhalten nun auch die obere Bahnhofstrasse und der Postplatz ein neues Gesicht. Und das alles in etwas mehr als zwei Jahren. Die Arbeiten sollen im Juni 2016 beendet sein, gleichzeitig mit der Einweihung des neuen Erweiterungsbaus des Bündner Kunstmuseums. «Die Innenstadt wird als Einkaufs- und Flaniermeile attraktiver», ist der Chef des Departementes 3 überzeugt. In der oberen Bahnhofstrasse laden Bauminseln und Sitzbänke zum Verweilen ein, während der Brunnen aus dem 19. Jahrhundert und die Wetzensäule von 1905 den Postplatz respektive den Platz seitlich der Villa Planta beleben.

Mehr Platz für Fussgänger

Dass in der oberen Bahnhofstrasse und am Postplatz grössere Baumassnahmen geplant sind, hängt nicht nur mit gestalterischen Kriterien zusammen. Das Problem liegt nicht zuletzt auch im Untergrund: Auf dem ganzen Abschnitt sind die Werkleitungen veraltet und müssen dringend ersetzt werden. Das gilt auch für die über 100 Jahre alte Kanalisation und den etwa gleich alten Mühlbachkanal zwischen der Post- und der Bahnhofstrasse. Die Investitionen von insgesamt rund 465 000 Franken werden auf die Bauherrschaften aufgeteilt, auf



Grosszügige Gestaltung, verbesserter Verkehrsfluss: So soll der Postplatz im Frühsommer 2016 aussehen.

die Stadt Chur, den Kanton und die IBC Energie Wasser Chur. Dass der Plattenbelag aus grünem Andeerer Granit in Anbetracht der leeren Stadtkasse schon als «Luxuslösung» kritisiert wurde, mag Leibundgut nicht gelten lassen, wie er betont: «Auf den ersten Blick mag dies vielleicht zutreffen. Was wir hier aber machen, ist absolut nachhaltig.» Die Fussgänger und Radfahrer überqueren die Grabenstrasse auf einem 8 Meter breiten Fussgängerstreifen direkt in der Achse Bahnhofstrasse-Poststrasse und mit einer «schlau», mit Sensoren bestückten Lichtsignalanlage. Für Leibundgut ist der Langsamverkehr der eigentliche Gewinner bei diesem Projekt: «Der Fussgänger bekommt mehr Platz zum Flanieren.» Konkret: Die ebenfalls mit Andeerer Granit gepflasterte Fussgängerzone am Postplatz wird auf der Seite Bahnhofstrasse um zwei Meter und auf der Seite Poststrasse gar um elf

Meter verbreitert. Das sind knapp 600 Quadratmeter mehr Freifläche. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, den Verkehrsfluss auf der Grabenstrasse zu optimieren. Um dies zu gewährleisten, werden die beiden Kreisel aus dem Jahr 1995 aufgehoben und durch eine 8,5 Meter breite, durchgehende Fahrbahn mit einem Radstreifen auf beiden Seiten ersetzt.

Ausweichrouten nutzen

Bezüglich Linksabbieger (von der Gäuggeli- in die Grabenstrasse) sind die Verkehrsplaner im Sommer nochmals über die Bücher gegangen. Es wurde beschlossen, diesen – anders als ursprünglich geplant – doch noch in das Projekt zu integrieren. «Die anschließende, einjährige Testphase wird zeigen, ob es funktioniert», erklärt Leibundgut. Er macht keinen Hehl daraus, dass der Linksabbieger sich insbesondere in den Hauptverkehrszeiten auf Verzögerungen einzustellen hat. Er legt den stadtauswärts fahrenden Verkehrsteilnehmern denn auch nahe, vorhandene Ausweichrouten – zum Beispiel über die Ringstrasse – zu benutzen. Bautechnisch ist die Stadt gefordert, zumal es sich beim Postplatz doch um einen zentralen Verkehrsknoten handelt, wo nicht weniger als fünf Strassen aufeinanderstossen. Während der gesamten Bauzeit werden Verkehrseinschränkungen und nächtlicher Baulärm nicht zu vermeiden sein. ■



Unüberseh- und unüberhörbar: Seit Ende August sind die Bauarbeiten in der oberen Bahnhofstrasse und am Postplatz im Gang.